



Zweiter Teil.

VII. Abschnitt.

Verkehr und Verkehrsmittel.

78. Straßen und Verkehr zur Zeit unserer Großväter.

1. Wenn wir heute von „Verkehr“ reden, denken wir zunächst gar nicht an Landstraßen, Feldwege und Fußsteige, sondern an Dampferlinien und Eisenbahnen mit ihren ungeheuren Personen- und Güterzügen. Der große Verkehr hat den kleinen verschlungen und sich selber seit Jahrzehnten wieder wunderbar ins Kleine verzweigt.

Welch ein Wechsel, der seit dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts in dem Straßenbau eingetreten! Wie ward es angestaunt, als Napoleon seine riesigen Bauten geradlinig von Stadt zu Stadt über Berge und Flüsse zu führen begann, um die eroberten Lande mit dem Mittelpunkte seines Reiches zu verbinden! Welch ein Anblick, als hohe Pappelbäume, in Reihen aufmarschiert, die Wege begleiteten und an Stelle der alten Linden traten! Alles folgte dem gegebenen Beispiele; der begüterte Adel gab seinem Rittersitze einen neuen Schmuck, seiner herrschaftlichen Würde ein neues Sinnbild und schützte seine Alleen als ein adeliches Wahrzeichen mit Nachdruck. Soll doch der Markgraf Friedrich Wilhelm von Schwedt, dessen ausgedehnte zahlreiche Anlagen einen Ruf gewannen, jeden Schulzen, in dessen Bezirk ein Baum zerstört worden oder auch nur ausgegangen war, eigenhändig mit dem Stock gezüchtigt haben! Selbst die großartigen Alleen bei dem Bayreuther Schloß und bei Kloster Himmelkron wurden niedergeschlagen, und statt der altfränki-